



Baden-Württemberg
STIPENDIUM

BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIUM FÜR STUDIERENDE

ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte stellen Sie Ihren Bericht spätestens 4 Wochen nach Ende Ihres Stipendienaufenthalts in Ihrem persönlichen Profil in das Onlineportal des *Baden-Württemberg-STIPENDIUMs* BWS-World als pdf-Datei ein. Die Dateigröße sollte nicht mehr als 4 MB betragen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Akademische Auslandsamt Ihrer Hochschule oder an studierende@bw-stipendium.de.

Name: M. Rizky Hidayat

Heimathochschule: Universitas Pendidikan Indonesia / Indonesia University of Education

Gasthochschule: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Austauschzeitraum von - bis: 10.2015 02.2016

Erstellungsdatum: [Klicken Sie hier, um ein Datum einzugeben.](#)

- Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass mein Bericht auf den Websites des *Baden-Württemberg-STIPENDIUMs* www.bw-stipendium.de und der Baden-Württemberg Stiftung www.bw-stiftung.de veröffentlicht werden darf.

Hinweis: Sie können den vorgegebenen Platz für die Gliederungspunkte 1 – 7 anpassen. Ihr Erfahrungsbericht sollte eine Länge von 5 Seiten inkl. Deckblatt nicht überschreiten.

1) ZUSAMMENFASSUNG

Mein Auslandsaufenthalt WiSe 2015/2016 in Heidelberg in Deutschland war spitze. Ich habe viele neue Leute aus verschiedenen Ländern und neuen Kulturen kennen gelernt und ein neues Studiensystem erlebt. Zum ersten Mal meine Heimat zu verlassen, war jedoch sehr schwer für mich. Bevor ich nach Deutschland flog, hatte ich viele Fragen im Kopf, wie zum Beispiel, ob ich mich an dem Studium im Ausland gut beteiligen könnte, oder ob ich mich an die Kultur und die Sprache gut anpassen könnte. Aber Gott sei Dank, alles ging im Laufe der Zeit besser als ich davor gedacht habe.

Meine Erwartungen an das Studium in Deutschland haben sich erfüllt. Ich habe so viele neue Dinge durch das Studiensystem an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg kennen gelernt, die ich wahrscheinlich für meine zukünftigen Schüler oder Studenten gut anwenden kann. Es war eine sehr gute Gelegenheit, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

Die Zusammenarbeit mit dem Baden-Württemberg Stipendium habe ich als gut erlebt. Ich konnte mein ganzes Stipendiumsgeld gut benutzen. Es ist mir auch eine Ehre, dass ich einer der BW-Stipendiaten bin. Durch dieses Stipendium konnte mein großer Traum, in Deutschland zu studieren, in Erfüllung gehen. Ich persönlich sagte mir, um mich selber zu motivieren, dass ich gute Noten bekommen musste, um irgendwen nicht zu enttäuschen.

2) VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFANTHALTS

Am 23. Januar 2015 wurden wir, die Bewerber (die Bewerber müssen sehr gute Leistungsnachweise haben) von den zwei Dozenten der Deutschabteilung interviewt. Wir wurden ebenfalls nach unserer Motivation für dieses Stipendium gefragt. Am 24. Januar 2015 wurde das Ergebnis von dem Interview über die Webseite der Deutschabteilung UPI verkündet. Es gab vier Kandidaten, die danach an die Pädagogische Hochschule Heidelberg (Gasthochschule) weitergeleitet wurden. Die vier Kandidaten mussten die Voraussetzungen weiter erfüllen, wie zum Beispiel das Hochladen von Dokumenten, wie dem Motivationsschreiben, dem Empfehlungsschreiben, dem Transcript of Record und anderen Unterlagen. Außerdem mussten wir auch einen Zugang zum BWS-Portal anlegen. Wir mussten uns zuerst bei bws-world.de anmelden, um einen Account zu bekommen. Im BWS-Portal mussten wir die Personaldaten zuerst ausfüllen und anschließend die Unterlagen in PDF-Format hochladen. Danach mussten wir noch das Ergebnis abwarten.

Am 24. April bekamen zwei Personen, nämlich Aning Diana und ich eine E-Mail von Frau Tonn aus dem Sekretariat der PH-Heidelberg. Die E-Mail erklärte, dass unsere Bewerbung zur Stipendienkommission der PH-Heidelberg weitergeleitet wurde und wir noch auf das finale Ergebnis, voraussichtlich Ende Juni, im BWS-Portal warten sollten. Am 25. Juni 2015 erhielten wir eine Email von der BW-Stiftung, dass unsere Bewerbung angenommen wurde und damit erfolgreich war. Dass mein Traum in Kürze in Erfüllung gehen konnte, hat mir wirklich eine große Freude bereitet. Aning und ich fingen mit den verbleibenden benötigten Voraussetzungen an, die wir beide erledigen mussten. Ansonsten gaben wir diese gute Nachricht an unsere Dozenten weiter.

Am 20. Juli haben wir in der Visaabteilung der Deutschen Botschaft für Indonesien ein Visum beantragt. Das Visum war dann zwei Wochen später fertig. Wir fingen damit an, die vorherigen BW-StipendiatInnen zu dem Deutschlandsaufenthalt zu befragen, beispielsweise worauf wir uns gut vorbereiten sollten und wie man sich an die neue Umgebung gewöhnen sollte, wie die Kultur in Deutschland ist und Vieles mehr. Aufgrund des Wintersemesters sollten wir vor dem Deutschlandsaufenthalt Wintersachen besorgen, und uns warm anziehen. Die gute und präzise Vorbereitung muss man wirklich haben, damit alles in Ordnung geht. Was mich nervös machte, waren der bevorstehende Flug dorthin und der Aufenthalt in Deutschland.

3) STUDIUM IM GASTLAND

Am 9. Oktober wurden alle Stipendiaten der PH-Heidelberg vom AAA/ IF zum Willkommenfrühstück eingeladen. Beim Willkommenfrühstück wurden wir informiert, dass wir am 12. Oktober zu einer Pflichtveranstaltung: "Einführung ins Studium" von Frau Tonn und am 13. Oktober zur Vorbereitung aufs Studium zu "Einführung in die Lernplattform StudIP" gehen sollten.

Das Studiensystem in Deutschland ist anders als in Indonesien. In Deutschland kann man die Veranstaltungen bzw. Seminare fürs Studium frei auswählen, aber es wäre besser, wenn man die ECTS-Punkte nicht weniger oder mehr als 30 ECTS in einem Semester kriegen würde. Aber in Indonesien kann man nicht so frei die Veranstaltungen auswählen, sondern die Uni hat uns, den Studierenden schon die Kurse zur Verfügung gestellt. Bei uns ist es kein ECTS-Punkt sondern SCS (*Semester Credit System*) oder auf Indonesisch nennt man es einfach SKS (*Sistem Kredit Semester*), nicht nur bei der Kurswahl, sondern auch bei der Notenvergabe. In Deutschland können wir auch auswählen, in welchen Kursen wir Noten benötigen und in welchen Kursen wir keine Noten brauchen, sondern nur die ECTS-Punkte. Aber bei uns muss man alle Noten der ausgewählten Kursen haben, das heißt, man kann die Noten nicht weglassen. An der PH-Heidelberg besuchte ich neun Kurse:

1. **Deutsch für ausländische Studierende: Ziel B1 + B2** bei Frau Löhle;
Vor Kursbeginn hatten wir, die ausländischen Studenten einen Einstufungstest geschrieben, um zu wissen, welche Deutschkursstufe wir besuchen sollten. An diesem Kurs beteiligten wir uns auf jeden Fall, um unsere Deutschkenntnisse zu verbessern. Am Ende des Kurses haben wir auch eine Klausur geschrieben.
2. **Deutsch für ausländische Studierende: Phonetik** bei Frau Löhle;
In diesem Kurs lernte man phonetische Regeln von der deutschen Sprache, beispielweise wie man die richtige Aussprache übt und wie man auf Deutsch richtig und deutlich ausspricht. Am Kursende musste jeder Kursteilnehmer einen Vortrag halten. Der musste vor der Klasse gehalten und von der Dozentin kommentiert werden.
3. **Kultur- und Landeskunde für ausländische Studierende** bei Frau Schön;
„Man muss wissen, wo man lebt und wie die Kultur und die Landeskunde davon sind.“ Dieses Seminar spielte eine wichtige Rolle für uns, weil wir hier unseren Horizont über Deutschland, aber vor allem über Heidelberg, erweitern konnten. Dieses Seminar war wöchentlich donnerstags. Jede Woche fand es nicht nur im Seminarraum der Uni statt, sondern auch außerhalb, wie z.B. am Schloss Heidelbergs, in Museen, auf dem Philosophenweg, in Kirchen und an anderen historischen Plätzen in Heidelberg, besonders der Altstadt. Jeder Gaststudent musste unbedingt ein Portfolio schreiben. Die Teilnahme ohne Portfolio war unmöglich. In diesem Seminar schrieb ich dafür keine Klausur.
4. **Einführung in die Didaktik und Methodik des DaF I** bei Frau Schneider;
In diesem Seminar lernt man, wie Deutsch als Fremdsprache sowohl didaktisch als auch methodisch beigebracht wird. Diese Veranstaltung finde ich sehr wertvoll, denn ich in der Zukunft Deutschlehrender sein werde, deswegen muss ich erwerben, was oder welche Methoden ein Lehrer haben muss, damit die Lernenden gut verstehen, was wir ihnen beibringen wollen (mit Lehrtechnik beschäftigten wir uns auch). Am Semesterende hatte ich eine mündliche Prüfung für diese Veranstaltung.
5. **Lehr- und Lernmaterialien für den DaF-Unterricht** bei Frau Würffel;
Hier lernt man, wie ein Lehr- und Lernmaterial beurteilt und bewertet werden kann, ob es gut anwendbar ist, welches gut und welches nicht gut ist. Außerdem muss man die Lehrwerke nach den Mannheimer Gutachten oder speziellen Kriterien von Experten analysiert werden. Zu Semesterende hielten wir eine Präsentation über ein Lehrwerk.
6. **Digitale Medien im DaF-Unterricht** bei Herrn Stefan Ulrich;
Wir lernten die Anwendung der Digitalen Medien im DaF-Unterricht, die den Deutschlernenden beim Lernen

helfen. Digitale Medien wie Lernplattform, E-Learning, Web 2.0 und viele weitere. Das Seminar fand ich auch interessant, weil es in der heutigen modernen Welt sehr nützlich ist.

7. **Einführung in die Literaturwissenschaft für Lehramtstudierende** bei Herrn Frank Barsch;
Wenn man von Literatur spricht, denkt man häufig an die Werke von berühmten deutschen Schriftstellern und Dichtern, aber hier lernen wir, literarische Werke, nämlich Gedichte und Kurzgeschichten zu interpretieren. Als zukünftiger Lehrer muss man auch verstehen wie man die literarischen Werke gut interpretieren kann.
8. **Literarisches Lernen im Medienverbund** bei Frau Karin Vach;
Im Seminar "Literarisches Lernen im Medienverbund" präsentierten die Seminarteilnehmer einen Film, der aus einem Kinder- oder Jugendbuch stammt. Vorher hatten die Teilnehmer beim Praktikum eine kurze Forschung zu dem Film mit Schülern gemacht, und danach sollte das Ergebnis präsentiert werden. Das Seminar machte mir viel Spaß.
9. **Deutsch als Zweitsprache – Phonetische und Phonologische Aspekte** bei Frau Andrea Brunner.
Weil die Teilnehmer dieses Seminars nicht nur aus Deutschland kamen, oder die Teilnehmer zwar seit ihrer Geburt in Deutschland wohnten, aber zu Hause mit ihren Eltern mehrere Sprachen sprechen, mussten wir eine Präsentation zum Vergleich zwischen Deutsch und unserer Muttersprache bzw. „Zuhause sprache“ halten. Ich als Indonesier musste Deutsch und Indonesisch vergleichen. Das Seminar war sehr spannend.

Ansonsten gab es auch ein paar Veranstaltungen oder Ausflüge, die von dem AAA/IF organisiert wurden. Normalerweise fanden die Veranstaltungen am Wochenende statt, damit sie die Seminare an der Uni nicht stören sollten. Jeder Ausflug fand an verschiedenen Orten statt, beispielsweise in Speyer, Frankfurt und Ludwigsburg. Alle waren sehr gut organisiert und ordentlich.

4) AUFENTHALT IM GASTLAND

Am 1. Oktober 2015 kamen wir gut in Frankfurt in Deutschland an. Zufällig hatte ich an dem Tag meinen 20. Geburtstag. Es war eine unvergessliche Erfahrung für mich. Dort am Frankfurter Flughafen wurden wir beide von einem Tutor des AAA/IF von PH-Heidelberg, nämlich Jonathan Seith abgeholt. Jonathan war auch ein ehemaliger BW-Stipendiat im Studienjahr 2012/2013 in Indonesien. Ihn kenne ich seit über 3 Jahren. Als wir in Heidelberg ankamen, wartete schon unsere Partnerstudentin (Patin) Ann-Kathrin Tiges am Heidelberger Hauptbahnhof. Es war sehr schön, sie zu sehen. Jonathan hatte schon einen anderen Termin und konnte uns den ganzen Tag begleiten. Danach hat Ann-Kathrin uns zum Frühstück in ihrem Studentenwohnheim eingeladen, bevor wir die Behördengänge, nämlich die Anmeldung beim Bürgeramt, die Krankenversicherung bei der AOK und das Wohnheim beim Studierendenwerk erledigten. Nach dem Frühstück fingen wir mit den Behördengängen an. Ann-Kathrin half uns so viel dabei, sie ist sehr nett und auch hilfsbereit, zum Glück hatten wir sie als unsere Patin. Obwohl sie ein Praktikum hatte, half sie uns immer, wenn wir uns bei ihr meldeten, weil wir Probleme mit den Behördengängen hatten. Als alles fertig war, gingen wir zu unserer Wohngemeinschaft im Holbeinring. Im Holbeinring 31 im 3. Stock WG H, Nummer eins wohnte ich. Dort lernte ich zuerst meine Mitbewohner kennen: Wolf und Florian. Wolf studiert gerade Soziologie und Florian beschäftigt sich gerade mit seinem Masterstudium Physik. Die beiden sind sehr nett. Ich fühlte mich wirklich herzlich willkommen. Am Anfang war es sehr schwer für mich bei der Kommunikation, weil ich dachte, dass sie sehr schnell gesprochen haben und ich nicht verstanden habe, was sie da gerade gesagt haben. Man könnte das einfach "Kulturschock" nennen. Der Kulturschock dauerte nicht so lange, etwa nur eine Woche, aber im Laufe der Zeit konnte ich mich daran gewöhnen. Nicht nur mit der Sprache hatte ich anfangs Probleme, sondern auch mit dem „Lifestyle“, Essen, Verhalten und auch der deutschen Gewohnheiten. Aber alles ging nach und nach immer besser. Zum Essen kochte ich mir am liebsten und am meisten selbst etwas, weil es einfacher ist und nicht so viel gekostet hat. Man

muss nicht so viel Geld dazu ausgeben, ca. 20-30 € pro Monat glaube ich. Aber wenn ich keine Lust zum Kochen hatte, ging ich häufig zur Uni-Mensa, weil das Essen da ganz billig und preiswert ist.

Glücklich wohnte ich im Holbeinring, da ich sehr gute WiFi-Verbindung hatte, denn damit konnte ich mich mit meiner Familie und meine Freunde in Indonesien über *Videocall* verbinden. Ich habe gehört, dass nicht alle Wohnheime WiFi-Verbindung haben, einige haben nur Internetverbindung mit WLAN-Kabel. Ansonsten benutzte ich auch das Internet, um meine Hausaufgaben zu machen, oder E-Mails an Dozenten zu schicken. Ich würde den nachfolgenden Stipendiaten empfehlen, im Holbeinring zu wohnen. Zum Abschiedsabend kochte ich meinen Mitbewohnern ein typisches Essen aus Indonesien, nämlich *Nasi Goreng* (den gebratenen Reis) und *Bala-Bala* (das gefritierte Gemüse mit Mehl). Das Essen schmeckte ihnen sehr gut.

In den Ferien machte ich eine Rundreise durch Deutschland und ebenso in die angrenzenden Nachbarländer nämlich Tschechien, Österreich, Frankreich, Italien und den Vatikan. Mein Geld zu sparen, ist für mich seit ich ein Kind war ganz normal, deswegen konnte ich die Rundreise machen. Ansonsten suchte ich immer günstige und preiswertige Bus-, Zug-, und Flugtickets. Durch die Reise konnte ich auch so viel lernen und nicht nur die Städte sondern auch sogar die Länder vergleichen. Jedes Land hat ja sein eigenes Plus und Minus, es hängt davon ab, wie wir es sehen. Daher hatte ich meine eigene positive Perspektive auf die Orte bzw. die Länder, die ich schon mal besucht habe. Alle waren richtig interessant. Die Kulturen von den Ländern zu erleben, ist sehr interessant. Die Vielfältigkeit macht die Welt schön und großartig.

5) NETZWERK DES BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIUMS

Nachdem ich wusste, dass ich das BW-Stipendium bekam, wendete ich mich direkt an die BWS-Alumni von meiner Heimatuniversität und auch meiner Gasthochschule, um Informationen von ihnen zu bekommen. Am 20. November 2015 beteiligte ich mich ebenfalls an dem Jahrestreffen 2015 von dem BW-Stipendium in Konstanz. Dort gab es 4 verschiedene Workshops, ein davon mussten wir unbedingt wählen. Dort besuchte ich den Video-Workshop. Dort habe ich auch viele Stipendiaten aus anderen Ländern beispielsweise Kanada, Kolumbien, China, Polen, den USA und viele mehr kennen gelernt. Von dem Jahrestreffen in Konstanz wusste ich, dass viele Studenten aus anderen Ländern auf der ganzen Welt dasselbe Stipendium bekamen. Nicht nur die heutigen Stipendiaten kamen zum Jahrestreffen, sondern auch die Alumni kamen dazu.

Nachdem mein Aufenthalt bzw. mein Auslandssemester in Heidelberg vorbei war, flog ich am 21. Februar 2016 heim und machte in einer Oberschule in Bandung ein Praktikum für ein Semester. Vorher hat mir Frau Schön gesagt, dass sie und eine Dozentin nämlich Frau Vach im März nach Bandung zu Besuch kommen würden. Am 8. März 2016 besuchten sie unsere Uni in Bandung. Außerdem gründeten wir schließlich am 10. März 2016 zum ersten Mal unseren Regional Chapter Bandung. Nur Muthmainah (die BW-Stipendiatin im Jahr 2012) und ich wurden zu Ansprechpartner eins und zwei ausgewählt, um Kontakte zu anderen Regional Chapters zu haben.

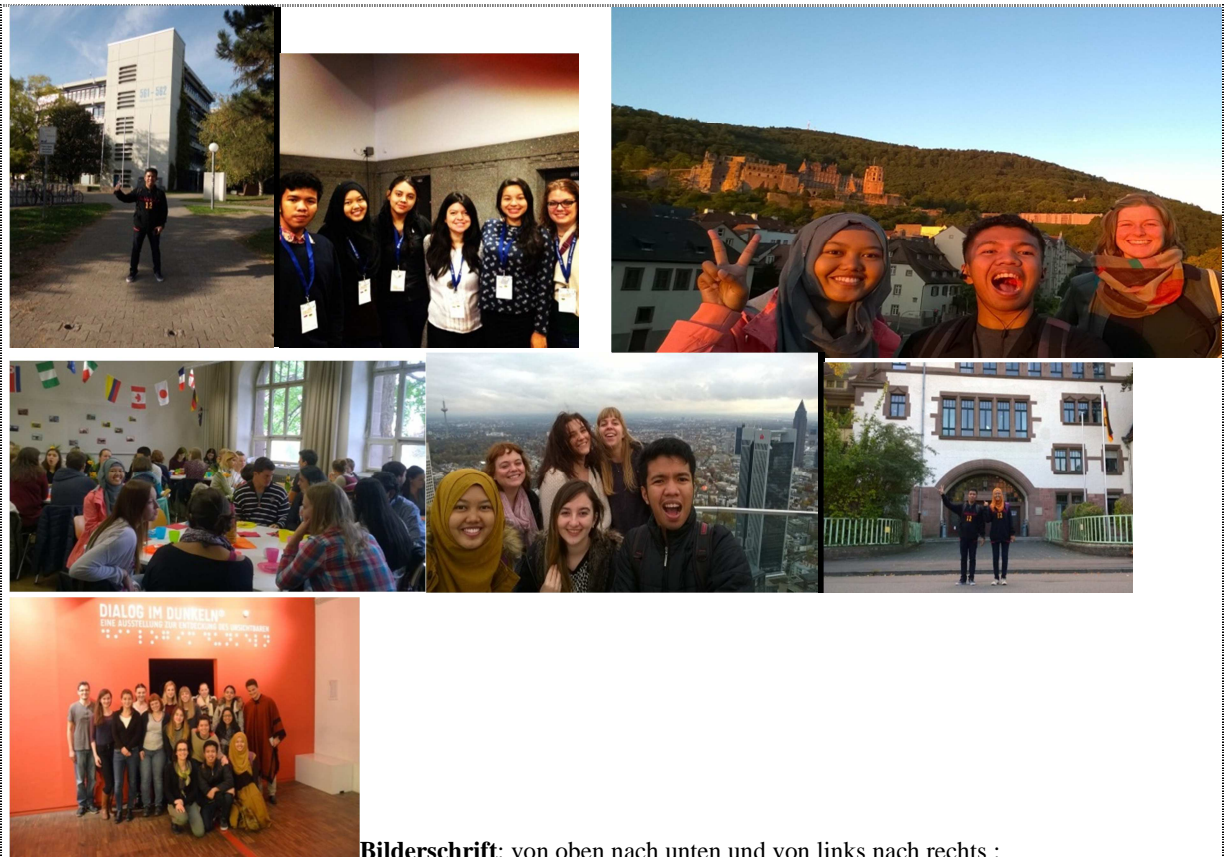
6) PRAKTISCHE TIPPS FÜR NACHFOLGENDE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Eigentlich habe ich keine besonderen Tipps für nachfolgende StipendiatInnen. Aber ich versuche, ihnen meine praktischen Tipps während des Aufenthalts in Deutschland mitzuteilen:

1. Zu Gott beten
2. Die Zeit genießen

3. Immer fleißig zur Uni gehen
4. Sich gut an die Kultur anpassen
5. Immer pünktlich kommen
6. Sich immer gut auf irgendetwas vorbereiten
7. Keine Verschwendung
8. Keine Angst im Seminar zu sprechen und zu argumentieren
9. Immer höflich und gesund sein
10. Das Stipendiumsgeld immer sparen
11. Im Winter immer warm anziehen

7) SONSTIGES



Bilderschrift: von oben nach unten und von links nach rechts :

-Vor dem Neubau PH-Heidelberg, mit heutigen und ehemaligen BW-Stipendiaten von PH-Heidelberg beim Jahrestreffen, mit Ann-Kathrin Tiges, vor dem Altbau PH-Heidelberg, beim Willkommenfrühstück in der PH-Heidelberg, mit den anderen Erasmus-Stipendiatinnen auf Mainturm in Frankfurt, mit anderen Stipendiaten im Dialogmuseum in Frankfurt-

Diese Bilder suchte ich aus, weil ich sie sehr interessant gefunden habe. Sie erinnern mich auch gut an meine Erfahrungen in Deutschland besonders in Heidelberg, deswegen werde ich sie nie vergessen und habe ich sie als meine Lieblingsbilder ausgewählt. Schöne Erfahrung und unvergessliche Erinnerung hatte ich in meinem Aufenthalt in Deutschland. Es war total schön und spannend mit ihnen.

DANKSAGUNG: Ich bin Gott für diese tolle Gelegenheit sehr dankbar und bedanke mich auch ganz herzlich bei der Baden-Württemberg-Stiftung, die mich während des Deutschlandaufenthalts unterstützt hat. Danke auch an die Leiterin des AAA/IF Frau Henrike Schön, an das Sekretariat des AAA/IF Frau Florence Tonn, an das Tutorenteam des AAA/IF (Jonathan, Michael, Maren, Kathrin, Nathalie, Manu, und Luana), an unsere Patin Ann-Kathrin, an Frau Karin Vach (die akademische Beraterin für Indonesien, Mazedonien und Litauen), an die anderen Dozenten (Frau Sabine Löhle, Frau Susanne Schneider, Herrn Stefan Ulrich, Herrn Frank Barsch, Frau Andrea Brunner, und Frau Nicola Würffel) für ihre Hilfen beim Studium und ebenfalls während meines Aufenthalts in Heidelberg. Ich wünsche mir, dass ich ein weiteres Jahr in Deutschland studieren könnte, außerdem würde ich auch gerne planen, mein Masterstudium an der PH-Heidelberg zu machen. Ich danke auch all den Leuten, die ich noch nicht genannt habe und die mir bei Verschiedenem geholfen haben. Danke auch für ihre Liebenswürdigkeit. Die wirklich warme und herzliche Atmosphäre von ihnen wird immer in meinem Herzen bleiben.

